

Positionspapier zum Antrag A0145/20 –Schaffung eines Vernetzungs- und Beteiligungszentrums in der inneren Altstadt

Runder Tisch der Senioren, Vorruheständler und Behinderten der Stadt Dresden

13. Januar 2021

Das Ziel ist:

- gute, gemeinwohlorientierte Konzepte in der Seniorenarbeit auf den Weg zu bringen
- einen Anlaufpunkt für „Sorgende Gemeinschaften in Dresden“ zwischen Kultur-Volksküche für die Altstadt und Seniorenbüro für Dresden zu schaffen, um die lange Geschichte der „Prager Zeile“ zu einem für alle befriedigenden Ende zu bringen!

Hintergrund des Positionspapiers:

- Sitzung 07.12.2020 Seniorenbeirat: Antrag A0145/20 knapp abgelehnt
- zugleich Würdigung der guten Absicht der Antragsteller
- bisher fehlte das Einbeziehen von SeniorAktivisten in die Antragerstellung (bspw. AG Wohnen & Wohnberatung beim Seniorenbeirat)
- Positionspapier steht Antragstellern, dem Seniorenbeirat, dem Beirat für Menschen mit Behinderungen, dem Stadtrat, der Seniorenbeauftragten und der Stadtverwaltung Dresden zur Verfügung

Inhaltliche Anmerkungen:

Das Anliegen „Prager Zeile“ ist vom vermeintlichen Anliegen der Antragsteller zu trennen. Wir empfehlen die Einrichtung eines Treffs mit stadtweiter Bedeutung.

Die inhaltliche Ausrichtung des vorletzten Anstrichs im vorliegenden Antrag sollte konkretisiert werden, da im Anstrich die Unterstützung von bürgerschaftlichem Engagement und nicht die Unterstützung von Selbsthilfe gemeint ist?

Der Runde Tisch setzt sich seit der Altenhilfekonferenz vom Mai 2017 wiederholt für ein Seniorenbüro in der Altstadt mit ganzstädtischer Bedeutung ein. In diese Richtung wäre der vorliegende Antrag auszubauen.

Sinnvoll scheint es weiterhin zu sein, den Beschlussvorschlag dahingehend zu konkretisieren, dass der OB beauftragt wird, in dem Konzept für ein Vernetzungs- und Beteiligungszentrum die Idee eines „Stützpunktes Sorgende Gemeinschaften“ in Dresden zu integrieren.

Das Konzept sollte dabei Bezug nehmen auf den vom Stadtrat beschlossenen Antrag A0450/18 zu Kultur- und Nachbarschaftszentren vor Ort. Aktuell gibt es dazu eine im Umlauf befindliche Vorlage Kultur- und Nachbarschaftszentren für Dresden (V0750/21). Inhalt der Vorlage sind der Abschlussbericht der Bedarfsermittlung und Infrastrukturanalyse, aufgrund dessen der Oberbürgermeister beauftragt wird, Vorschläge zur Verortung und inhaltlichen Ausrichtung von Kultur- und Nachbarschaftszentren zu erstellen. Dazu soll ein fachressortübergreifendes Steuerungsgremium eingerichtet werden. Wir bitten dringend darum, die Vorlage auch im Seniorenbeirat und Beirat für Menschen mit Behinderungen vorzustellen. Dies ist nach bisheriger Beratungsfolge nicht vorgesehen. Zusätzlich sind in das einzurichtende Steuerungsgremium zur Entwicklung des Konzeptes zwingend Senior/innen einzubeziehen.

Sinnvoll wäre aus Sicht des Runden Tisches den Antrag A0145/20 in Richtung Modellvorhaben zur Umsetzung der Kultur- und Nachbarschaftszentren (A0450/18; V0750/21) zu entwickeln. Damit verbunden ergäbe sich eine mögliche Untersetzung im Doppelhaushalt.

Inhaltliche Anregungen für das Konzept:

- Verortung im INSEK, im Integrierten Innenstadt-konzept, Zusammenarbeit IÖR mit in Beschlussvorschlag einbeziehen
- im Konzept die bereichs- und zielgruppenübergreifende Arbeit und Finanzierung als Modell ermöglichen, Evaluation einplanen (Anstrich 4 im Antrag)
- das Zentrum sollte interkulturell/ interdisziplinär arbeiten, Standort muss zentral und barrierefrei sein, es braucht einen Ansprechpartner/Koordination im Zentrum (siehe Anstriche 1-3 im Antrag)
- Fachplanungsgremien aus der Jugendarbeit und der Altenhilfe (stadtbezirksorientierte Fachplanungsgremien Altenhilfe und Seniorenarbeit = FASA) sollen einbezogen werden
- es braucht eine geschäftsbereichsübergreifende Lenkungsgruppe zur Konzepterstellung mit Senior/innen
- Verantwortung für das Zentrum muss in einer koordinierenden Hand (Trägerfrage) liegen

Damit könnte unser langjähriges Engagement für ein Seniorenbüro mit Leitlinien des eben vom Stadtrat beschlossenen Kulturentwicklungsplan und darin verankerten Kultur- und Nachbarschaftszentren verknüpft werden. Das wäre ein großer Erfolg für unser Ziel Selbstverantwortung und kreative Eigeninitiative zu stärken.

Welche Themen könnten in einem solchen für Senior/innen offenen Vernetzungs – und Beteiligungszentrum bearbeitet werden?

- Stärkung der Interessenvertretung der Senioren in stationären Einrichtungen – Vernetzung und Unterstützung von Heimbeiräten in Kooperation mit der Beauftragten für Menschen mit Behinderungen und Senior/innen
- Sorgende Gemeinschaften rund um Einrichtungen, in den Stadtquartieren und auch vernetzt mit professionellen Akteuren etwa aus der Pflege entwickeln und stützen (so dürften etwa Angehörigen-, Nachbarschafts- und Freiwilligenkonzepte gerade in Krisensituationen wie gegenwärtig ein beträchtlicher Baustein zur Krisenbewältigung darstellen)
- Versorgungsplanung für das Lebensende – Hospiz- und Palliativgesetz in Dresden umsetzen!
- Quartierswohnen für Ältere und im Generationenverbund ausbauen, etwa gemäß Bielefelder Modell
- Vernetzen Innovativer Pflegekonzepte und -akteure wie „Buurtzorg“ als modellhafte Ansätze für Pflegedienste
- Stärken der Selbstorganisation und Versorgung von Senior/innen durch Einbeziehen von vor Ort-Akteuren wie Verbrauchergemeinschaft für umweltgerecht erzeugte Produkte eG, Zur Tonne etc.

Der Runde Tisch führt als Akteur der Seniorenselbstvertretung in Dresden ungebrochen seine Tätigkeit auch im Jahr 2021 fort. Aus der Pandemie und dem beharrlichen Bemühen lokaler Akteure müssen endlich die richtigen Weichenstellungen in der LHD erfolgen, denn:

„Im Rahmen einer aktivierenden, auch auf die Potenziale älterer Menschen setzenden kommunalen Seniorenpolitik, spielt die Förderung von Engagement, Nachbarschaftshilfe und Selbsthilfe eine zentrale Rolle. In jeder Kommune sollte es eine nachhaltig finanzierte, hauptamtlich besetzte Anlaufstelle für die Koordination und Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements geben, die die soziale Teilhabe in jedem Alter sicherstellt und auch in Krisenzeiten das Engagement koordiniert. Als etablierte Partner bieten sich z. B. örtliche Seniorenbüros, Freiwilligenagenturen, Mehrgenerationenhäuser, Seniorenvertretungen und -beiräte an.“

BAGSO-Positionspapier „Jetzt erst recht! Lebensbedingungen älterer Menschen verbessern“